

# Kompostwerk wirbt für Vergärung

Tag der offenen Tür beim Abfallwirtschaftszentrum Trittau / Gas- und Stromerzeugung aus Biomüll wäre möglich

**TRITTAU** Für eine Abfallwirtschaftsstation roch es sehr verlockend auf dem Gelände des Kompostwerkes an der Großenseer Straße – wegen des Tags der offenen Tür wurden Waffeln gebacken und Popcorn gemacht. Viele Besucher nutzten den Termin, um sich ein Bild von der Anlage zu machen und kostenlosen Kompost mitzunehmen.

Auch der kleine Timon (5) aus Schwarzenbek war mit seiner Mutter Katja Zacharias gekommen, die gerne mal sehen wollte, wie Kompost entsteht. Doch Timon zog es zu den großen Müllfahrzeugen, und er hatte Glück: Müllmann Matthias Schulze erklärte dem Steppke geduldig die Funktionen der verschiedenen Knöpfe am Wagen, und den Klingelknopf durfte er auch gleich mal selbst drücken. „Der ist dazu da, den Fahrer aufmerksam zu machen, wenn irgendwas Ungewöhnliches passiert“, erklärte Schulze. Auf einen Bildschirm im Führerhaus hat der Fahrer die Arbeiter normalerweise im Blick und weiß, wann er weiter fahren darf. Die Klingel dient der zusätzlichen Sicherheit.



Interessierte Besucherschar: Holger Pfau (2. v. r.), Geschäftsführer des Abfallwirtschaftszentrums Trittau (AWT) erklärte bei Rundgängen die Funktionen der Kompostierungsanlage.

Bei den Führungen konnten die Besucher den Weg ihres Biomülls zum fertigen Kompost verfolgen. „In den Rotteboxen wird es bis zu 60 Grad heiß, das tötet Unkrautsamen ab. Das unterscheidet uns von der Kompostierung im Garten“, erklärte Holger Pfau, Geschäftsführer des Abfallwirtschaftszentrums Trittau. 15.000 Tonnen Bioabfall aus Stormarn werden jährlich verarbeitet. Fünf Beschäftigte und ein Azubi sind auf der Anlage, die auch einen Recyclinghof hat, tätig.

Vertreter aus Politik und

Wirtschaft informierten sich zudem über die Idee, durch Vergärungstechnik Biogas und Strom zu erzeugen. Derzeit wird im Kreistag darüber beraten, ob diese Technik, die Investitionen in Millionenhöhe erfordert, eingeführt werden soll. Das Problem: In den Stormarner Standorten in Trittau und Tangstedt wird bereits auf technischem hohem Niveau kompostiert. Eine zusätzliche Vergärung hätte für die Bürger vermutlich keine Kostensteigerung zur Folge – die Anlagen sind bereits recht

teuer. Die Bürger im Herzogtum-Lauenburg zahlen nur die Hälfte, weil ihr Biomüll in Mecklenburg-Vorpommern noch unter freiem Himmel und damit günstiger verarbeitet wird. Eine Aufrüstung zu geschlossenen Anlagen würde dort somit umgekehrt viel teurer, die Bürger dort müssten sich auf eine Preissteigerung einstellen. Das führt zu unterschiedlichen Bewertungen der Politiker der beiden Kreise, obwohl aus Sicht des Klimaschutzes alles für die Einführung von Vergärungsanlagen spricht.

Bis Mitte des Jahres wird eine Entscheidung in den politischen Gremien erwartet. „Wir würden es gerne machen, müssen aber erstmal die grundsätzlichen Beschlüsse abwarten“, sagte Holger Pfau. Der Vertrag für die AWT läuft noch bis 2013. So viel Vorlauf bräuche man auch, um die Biogasanlage zu bauen. Landrat Klaus Pflöger bekräftigte, dass es bei solchen Investitionen auch vertragliche Zusagen für einen längeren Zeitraum geben müsste.

Birgit Maurer